

Konjunktur und Wachstum der österreichischen Textilindustrie

Die Textilindustrie zählt mit rund 73 000 Beschäftigten zu den wichtigsten Industriezweigen Österreichs. Sie hat sich in den letzten zehn Jahren günstiger entwickelt als in allen westeuropäischen Ländern. Die Expansion war jedoch von bemerkenswert kräftigen Konjunkturschwankungen begleitet. Auch Produktions- und Absatzstruktur haben sich geändert.

Die Bedeutung der Branche

Die Textilindustrie beschäftigte 1964 in 550 Betrieben durchschnittlich 73 400 Arbeitskräfte, das sind fast 12% der in der gesamten Industrie beschäftigten. Der Umsatz erreichte 11 3 Mrd. S. Der Anteil an der industriellen Wertschöpfung betrug knapp 11%. Die Textilindustrie zählt zu den wichtigsten Exportzweigen Österreichs. Die Ausfuhr erreichte 1964 3 6 Mrd. S, fast 10% des österreichischen Gesamtexportes. Die Exportquote betrug rund 32% und lag über dem Durchschnitt der gesamten Industrie.

Die größten Produktionszweige sind, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, die Baumwollindustrie, die Strick- und Wirkwarenindustrie (je 20 000 Arbeitskräfte) sowie die Wollindustrie (11 000 Arbeitskräfte).

In der gesamten Textilindustrie überwiegen die Mittel- und Kleinbetriebe (bis 500 Beschäftigte). Auf sie entfallen rund 65% der Beschäftigten. Nur in der Baumwollindustrie überwiegen die großen Betriebe (über 500 Beschäftigte) mit einem Anteil von 56%.

Betriebsgrößenstruktur der Textilindustrie¹⁾

Beschäftigte in Betrieben mit	Textilindustrie insgesamt	Baumwoll-	Woll-	Strick- u. Wirkwarenindustrie	Sonstige Textil-
6—100 Beschäftigten	14.013	1 175	1 558	5 209	6 071
Anteil in %	20 0	5 7	14 0	25 7	33 2
101—500 Beschäftigten	31 326	7 752	6 261	7 921	9 392
Anteil in %	44 6	37 9	56 3	39 0	51 3
501 und mehr Beschäftigten	24 852	11 533	3 302	7 176	2 841
Anteil in %	35 4	56 4	29 7	35 3	15 5
Beschäftigte insgesamt	70 191	20 460	11 121	20 306	18 304
Anteil in %	100 0	29 1	15 9	28 9	26 1

Q: Beschäftigtenstatistik der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Dezember 1964. — ¹⁾ Betriebe mit mehr als 6 Beschäftigten, ohne Zentralbüros

4 6% gegen 5 4% im Durchschnitt der gesamten Industrie. Der Anteil der Textilindustrie an der industriellen Wertschöpfung ist daher leicht zurückgegangen.

In den einzelnen Zweigen entwickelte sich die Produktion sehr unterschiedlich. Die Baumwoll- und die Bastfaserindustrie stagnierten. Sie konnten ihre Produktion seit 1956 kaum ausweiten. Die Woll- und Seidenindustrie wurden zwar von der Textilkrise 1958 hart getroffen; die Wollindustrie konnte seither jedoch wieder etwa gleich schnell, die Seidenindustrie sogar rascher expandieren als die Textilindustrie im Durchschnitt. Das gleiche gilt für die Teppich- und Möbelstoffindustrie.

Den steilsten Aufschwung nahmen die Strick- und Wirkwarenindustrie sowie die Stickereiindustrie. Sie konnten in den letzten acht Jahren ihre Produktion verdoppeln. Nachfrageänderungen, modische Einflüsse, Spezialisierung auf hochwertige Qualitätswaren und eine kräftige Aufwärtsentwicklung der Exporte haben diese Produktionszweige besonders begünstigt.

Gesamtindex und Teilindizes der Textilproduktion

Jahr	Textilproduktion insgesamt	Baumwoll-	Woll-	Strick- u. Wirkwaren-	Seidenindustrie	Bastfaser- u. Teppich- u. Möbelstoff-	Strickerei-	1956=100		
1956	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1957	106	109	98	111	98	109	108	111		
1958	100	103	84	106	94	102	104	128		
1959	106	100	91	114	100	98	116	175		
1960	117	105	102	133	107	109	126	188		
1961	122	105	107	151	124	107	137	187		
1962	130	101	120	170	139	103	142	205		
1963	138	99	124	199	136	114	155	205		
1964	143	101	118	219	157	110	156	209		
1965 ²⁾	145									

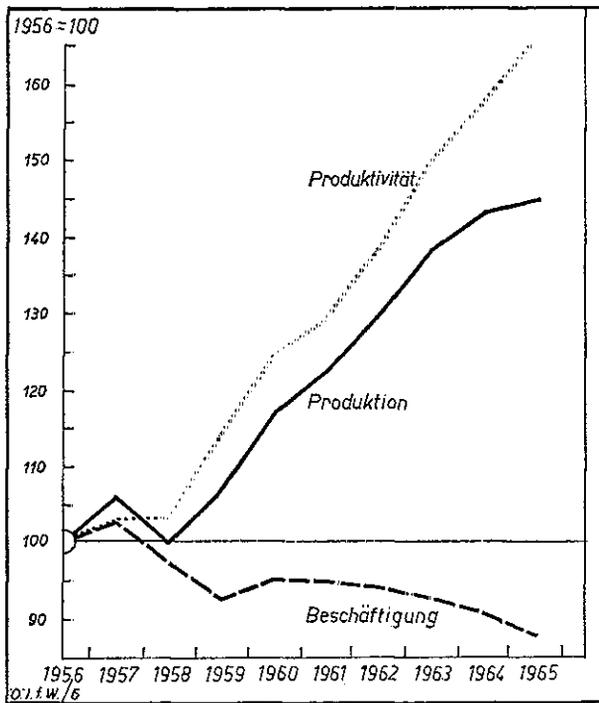
¹⁾ Schätzung

Produktionswachstum und Strukturverlagerungen

Die gesamte Produktion der österreichischen Textilindustrie hat nach der Stagnation im Jahre 1955 von 1956 bis 1964 um 43% zugenommen. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate betrug

Die Produktionsstruktur hat sich kräftig zugunsten von Fertigwaren verlagert. Während die Garnerzeugung praktisch stagniert (+6%) — ihr Anteil an der Wertschöpfung der Textilindustrie ist von 26% auf 19% zurückgegangen —, nahm die

Entwicklung von Produktion, Beschäftigung und Produktivität 1956 bis 1965
(Linearer Maßstab; 1956 = 100)



Nach Überwindung der internationalen Textilkrise von 1958, als die Textilproduktion auf das Niveau von 1956 sank, wuchs die Textilindustrie gleich stark wie die Gesamtindustrie. Die Produktion wurde überdurchschnittlich gesteigert, so daß die Beschäftigtenzahl laufend verringert werden konnte.

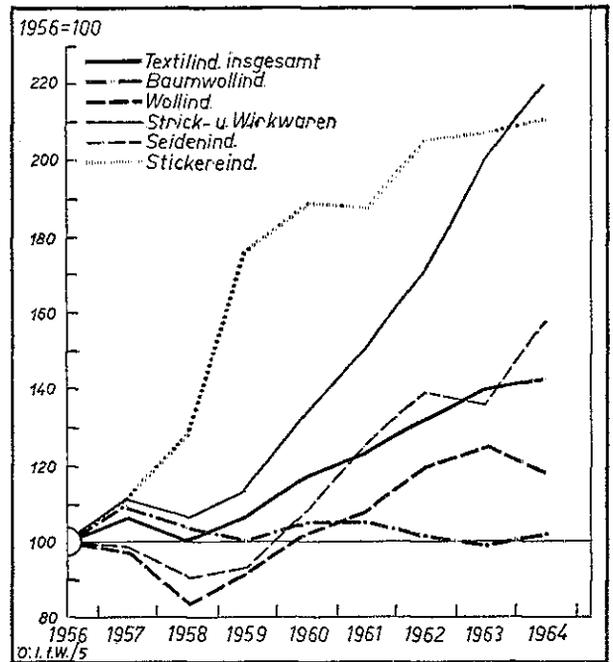
Fertigwarenproduktion um 59% zu. Die starke Expansion ist überwiegend der Strick- und Wirkwarenindustrie zu danken.

Die Verschiebung von Halbwaren zu Fertigwaren erklärt sich weitgehend aus dem rasch wachsenden Verbrauch von Chemiefasern. Künstliche und synthetische Spinnstoffe werden immer mehr, allein oder gemischt mit Woll- oder Baumwollgarnen, zu Fertigwaren verarbeitet. Sie verdrängen die natürlichen Spinnstoffe und haben sich vor allem in der Strick- und Wirkwarenindustrie einen hohen

Die Produktionsänderungen in einzelnen Zweigen der Textilindustrie seit 1964

	1964				1965			
	I	II	III	IV	I	II	III	Oktober
Baumwollindustrie	4	0	3	-2	-3	1	-4	-3
Wollindustrie	1	2	-9	-15	-6	-11	-0	17
Bastfaserindustrie	3	-5	-2	-6	-9	-3	-6	-6
Seidenindustrie	9	10	20	21	23	20	8	17
Teppich- und Möbelstoffindustrie	3	-6	2	0	3	24	4	15
Strick- und Wirkwarenindustrie	10	14	11	2	7	-1	-2	14
Textilindustrie insgesamt	7	5	2	1	2	1	-1	8

Produktionsentwicklung in den einzelnen Zweigen der Textilindustrie
(Linearer Maßstab; 1956 = 100)



In den einzelnen Zweigen der Textilindustrie hat sich die Produktion unterschiedlich entwickelt. Die Baumwollindustrie stagniert seit 1956. Die Strick- und Wirkwarenerzeugung sowie die Stickereiindustrie expandierten weit rascher als die gesamte Branche.

Verbrauchsanteil gesichert. Die Chemiefasergarne werden zum größten Teil importiert.

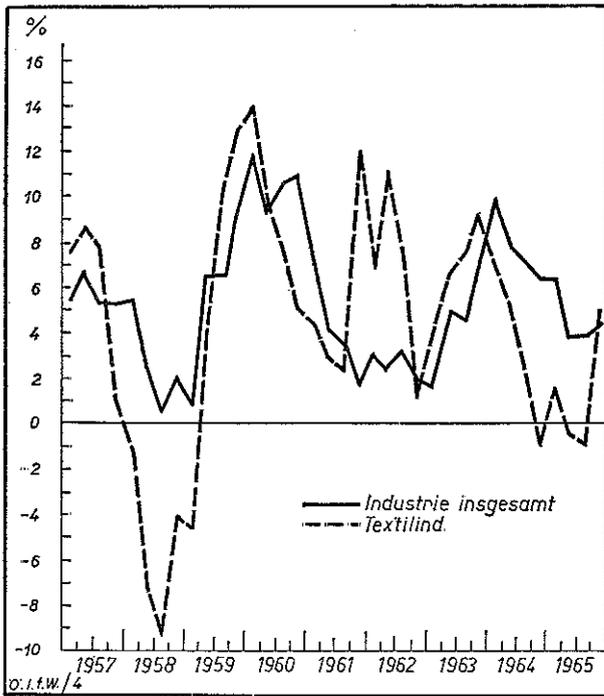
Starke Konjunkturschwankungen

Das Wachstum der Textilproduktion reagierte seit 1956 stärker auf Konjunkturschwankungen als das der gesamten Industrieproduktion. Die vierteljährlichen Veränderungsdaten gegen das Vorjahr lagen seither zwischen -9% und +14%. Auch im Zeitablauf entwickelte sich die Textilindustrie nicht immer parallel mit der Konjunktur der gesamten Industrie. 1955/56 beschleunigte sich das Wachstum der Textilindustrie, wogegen es in der Gesamtindustrie langsamer wurde. 1957/58 sowie ab Jahresmitte 1964 stagnierte die Textilproduktion oder nahm sogar ab, während die gesamte Industrie kräftig wuchs. Von Mitte 1961 bis Mitte 1962 hatte die Textilproduktion in einer Periode schwachen Gesamtwachstums eine Zwischenkonjunktur.

Der Konjunkturverlauf der österreichischen Textilproduktion deckte sich jedoch in den vergangenen zehn Jahren weitgehend mit der Textilkonjunktur in Westeuropa. Insgesamt gab es seit 1956 vier Konjunkturzyklen von unterschiedlicher Dauer und Intensität. Auf einen kräftigen Aufschwung

Die Konjunktur der Textilindustrie und der gesamten Industrie 1956 bis 1965

(Linearer Maßstab; Veränderung gegen das Vorjahresquartal in %)



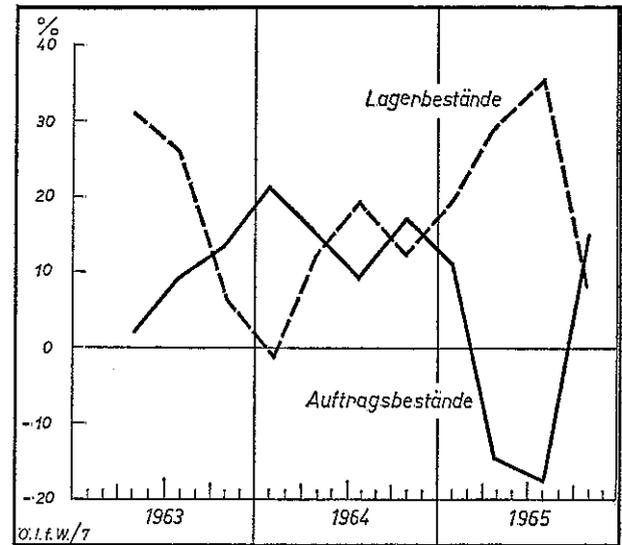
Die Textilproduktion schwankte seit 1956 stärker als die gesamte Industrieproduktion. Die Entwicklung verlief nicht immer parallel zur Gesamtkonjunktur, deckte sich jedoch weitgehend mit der Textilkonjunktur in Westeuropa.

1956 und 1957 folgte die Textilkrise 1957/58, die in fast allen westeuropäischen Ländern stark ausgeprägt war. In Österreich erreichte sie zu Beginn 1958 ihren Höhepunkt. Die Produktion sank um 9% unter das Vorjahresniveau, die überhöhten Erzeugerlager wurden kräftig vermindert. Diesem deutlichen Konjunkturzyklus von 1956 bis 1964 folgten zwei schwächere mit Höhepunkten Mitte 1962 und Mitte 1964. In beiden Zyklen ging die Produktion in den Abschwungphasen nicht zurück, sondern wuchs nur langsamer als im Aufschwung.

Mitte 1964 bahnte sich wieder eine stärkere Krise an. In fast allen westeuropäischen Ländern stagnierte die Produktion von Textilien oder sank unter das Vorjahresniveau. In Österreich, aber auch in allen EWG-Ländern (ausgenommen Deutschland), nahmen im Verlauf von 1964 die Fertigwarenlager der Textilindustrie rasch zu. Diese Tendenzen hielten bis zum Herbst 1965 an. Die Konjunkturaussichten für 1966 werden wieder günstiger beurteilt. Der Tiefpunkt dürfte überschritten sein.

Lager- und Auftragsbeurteilung in der Textilindustrie

(Linearer Maßstab; Saldenreihen aus den Firmen mit großen und Firmen mit kleinen Beständen)



Die am Konjunkturtest beteiligten Firmen beurteilen die Konjunkturlage seit Ende 1965 viel besser als zuvor. Auch die Wareneingänge des Textileinzelhandels und die Produktionsergebnisse waren in den letzten Monaten bedeutend höher als ein Jahr vorher. Der Tiefpunkt der Textilkonjunktur dürfte überschritten sein.

Rascheres Wachstum der Textilindustrie in Österreich als in Westeuropa

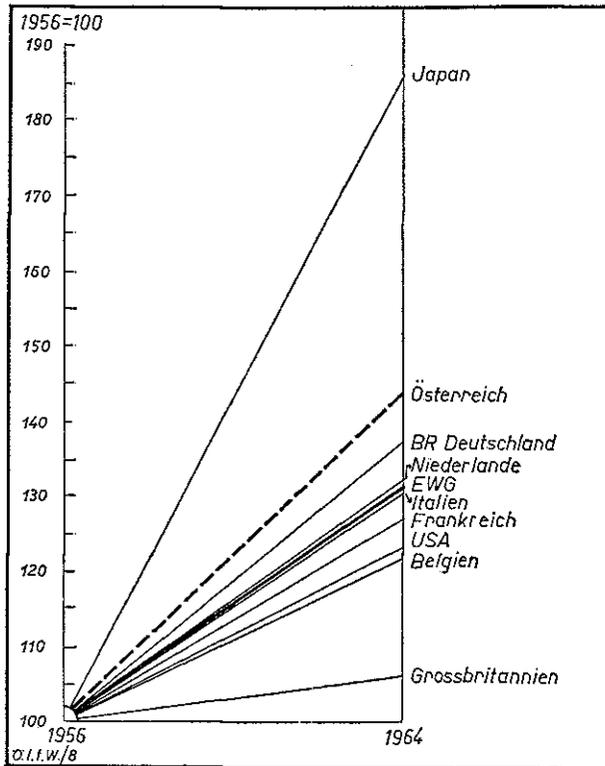
Seit der Krise von 1958 ist die Textilproduktion in Österreich rascher gewachsen als in allen westeuropäischen Ländern. Österreich ist außerdem das einzige Land, wo die Textilindustrie ihren Anteil an der gesamten industriellen Wertschöpfung seither halten konnte. Im Durchschnitt der EWG-Länder betrug der Wachstumsfaktor der Textilindustrie 0,65 der gesamten Industrie, in Österreich 1,04. Besonders in den traditionellen Textilländern (Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien) waren die Zuwachsraten und die

Das Produktionswachstum der Textilindustrie in Westeuropa 1958 bis 1964

Land	Zuwachsraten der Produktion in %		Wachstumsfaktoren ²⁾ der Textilindustrie
	Industrie insges	Textilindustrie	
Bundesrepublik Deutschland	7,23	5,64	0,78
Frankreich	5,55	3,09	0,56
Italien	9,67	3,65	0,38
Niederlande	7,92	5,39	0,68
Belgien	6,39	6,02	0,94
EWG	7,11	4,61	0,65
Großbritannien ¹⁾	4,07	2,51	0,62
Österreich	5,90	6,14	1,04

Q: Industriestatistik, EWG und I: industrie textile. OECD Eigene Berechnungen —
¹⁾ Wachstumsfaktor: Verhältnis der jährlichen Zuwachsraten der Textilindustrie zu jener der Gesamtindustrie (ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrie). — ²⁾ Gesamtindustrie einschließlich Nahrungs- und Genußmittel.

Wachstum der Textilproduktion in den OECD-Ländern
(Linearer Maßstab; Zunahme von 1956 bis 1964 in %)



Seit Mitte der Fünfzigerjahre hat die Textilproduktion in Österreich rascher zugenommen als in den anderen OECD-Ländern mit Ausnahme Japans. Österreich ist gleichzeitig das einzige Land Westeuropas, wo sich der Anteil der Textilindustrie an der Wertschöpfung der Industrie kaum verringert hat.

Wachstumsfaktoren zum Teil weit niedriger als in Österreich.

Die Wachstumsunterschiede zwischen den europäischen Ländern sind überwiegend auf weltweite Umschichtungen von Produktion und Nach-

frage zurückzuführen. Nach dem Krieg haben viele Entwicklungsländer eigene Textilindustrien aufgebaut und ihre Importe mehr und mehr eingeschränkt. Einige asiatische Länder gewannen durch besonders niedrige Lohnkosten wachsende Marktanteile an den überseeischen Exportmärkten der europäischen Produzenten. Großbritanniens Exporte in diese Länder, die 1956 noch drei Viertel der Textilausfuhr aufnahmen, sind seither um ein Drittel geschrumpft. Die Exporte der EWG in außer-europäische Staaten stagnierten. Dagegen hat der Außenhandel mit Textilien innerhalb Europas seit 1956 ungemein kräftig zugenommen. Die EWG-Staaten steigerten ihn um nahezu 120%, die EFTA-Länder um 60%. England konnte zwar auf den europäischen Märkten ebenfalls mehr absetzen, damit aber die Einbußen in Übersee nicht ausgleichen.

Die österreichische Textilausfuhr nahm von 1956 bis 1964 um 86% zu. Die Garnexporte stiegen nur um etwa ein Drittel, die Fertigwarenexporte um 110%. Der Ausfuhranteil an der Produktion hat sich kräftig erhöht. Bei Garnen nahm er von 20% auf 25%, bei Fertigwaren von 23% auf 30% zu. Die Importe von Textilien sind allerdings viel stärker gestiegen als Produktion und Export. Ihr Marktanteil wuchs ständig. Das Außenhandelsaktivum von 1956 verwandelte sich bis 1964 in ein hohes Passivum (600 Mill. S). Während sich der Ausfuhrüberschuß im Handel mit Fertigwaren trotz der weitgehenden Liberalisierung der Einfuhr nur wenig verringerte (von 380 Mill. S auf 320 Mill. S), ist im Handel mit Garnen der Importüberschuß von 250 Mill. S auf 900 Mill. S gestiegen.

Allerdings entfällt ein größerer Teil der zusätzlichen Importe auf Waren, die im Inland nicht

Exportentwicklung in Westeuropa

Staat	Exporte insgesamt			Exporte nach Westeuropa				Exporte nach sonstigen Staaten				
	1956	1963	1963 in % von 1956	1956	1963	1963 in % von 1956	Anteil am Gesamtexport 1963 in %	1956	1963	1963 in % von 1956	Anteil am Gesamtexport 1963 in %	
	Mill. \$			Mill. \$					Mill. \$			
BR Deutschland	299,9	530,1	176,7	188,0	399,7	212,6	75	111,9	130,4	116,5	25	
Belgien (einschl. Luxemb.)	321,2	507,8	158,1	224,5	433,4	193,1	85	96,7	74,4	76,9	15	
Niederlande	213,9	356,2	166,5	113,5	270,9	238,7	76	100,4	85,3	85,0	24	
Frankreich	418,3	630,7	150,8	160,9	385,4	239,5	61	257,4	245,3	95,3	39	
Italien	299,6	531,6	177,4	143,4	327,8	228,6	62	156,2	203,8	130,5	38	
EWG	1.552,9	2.556,4	164,6	830,3	1.817,2	218,9	71	722,6	739,2	102,3	29	
Österreich	64,8	106,6	164,5	42,7	78,8	184,5	74	22,1	27,8	125,8	24	
Großbritannien	826,8	711,4	86,0	190,4	270,4	142,0	38	636,4	441,0	69,3	62	
Schweiz	176,1	207,0	117,6	116,2	147,4	126,9	71	59,9	59,6	99,5	29	
Dänemark	13,2	36,7	278,0	8,0	28,3	353,8	77	5,2	8,4	161,5	23	
Norwegen	4,5	15,2	337,8	3,1	12,3	396,8	81	1,4	2,9	207,1	19	
Schweden	14,9	40,5	271,8	11,6	30,2	260,3	75	3,3	10,3	312,1	25	
Portugal	39,6	92,4	233,3	4,8	34,5	718,8	37	34,8	57,9	166,4	63	
EFTA	1.139,9	1.209,8	106,1	376,8	601,9	159,7	50	763,1	607,9	79,7	50	

Q: OECD: L'industrie textile

Entwicklung des österreichischen Textil- außenhandels

	Importe		Exporte		Außenhandelsaldo ¹⁾	
	1956	1964	1956	1964	1956	1964
	Mill S					
Textilien insgesamt ²⁾	1 821	4 213	1 952	3 623	+ 131	—590
Garne	835	1 689	590	780	—245	—909
Fertigwaren	985	2 524	1 362	2 843	+377	+319
Strick- und Wirkwaren	32	247	267	567	+235	+320
Standardgewebe	789	1 647	646	1 258	—143	—389
Spitzen und Stickereien	24	86	312	604	+288	+518
Sonstige Fertigwaren	140	545	101	414	—39	—131

¹⁾ Einfuhrüberschuß = —, Ausführüberschuß = + ²⁾ UN-Code Nr. 65 und Nr.

841 4

erzeugt werden oder im Veredelungsverkehr wieder ausgeführt werden. Die Importstruktur hat sich kräftig zugunsten der Fertigwaren verlagert. Während sich die Garneinfuhr von 1956 bis 1964 nur annähernd verdoppelte, es wurden vor allem mehr synthetische Garne nachgefragt, nahm die Fertigwareneinfuhr in der gleichen Zeit um 156% zu. Der Zuwachs der heimischen Nachfrage nach Textilfertigwaren wurde zu drei Vierteln durch zusätzliche Fertigwarenimporte gedeckt.

Das Wachstum des Verbrauches bleibt hinter der Entwicklung der gesamten Nachfrage zurück. Der gesamte private Konsum Österreichs stieg zwischen 1956 und 1964 um 82% (nominell), die Nachfrage nach Textilerzeugnissen um 62%.

Rationalisierung stärkt Konkurrenzposition

Die österreichische Textilindustrie hat seit 1956 die Arbeitsproduktivität bemerkenswert kräftig gesteigert. Während die Produktion um 45% zunahm, stieg die Arbeitsproduktivität um 65%. Der Beschäftigtenstand wurde um 12% reduziert.

Beschäftigung und Produktivität in der Textil- industrie

Jahr	Beschäftigung	Produktivität
	1956=100	
1956	100	100
1957	103	103
1958	98	103
1959	93	114
1960	95	124
1961	95	129
1962	94	138
1963	93	149
1964	91	157
1965 ¹⁾	88	165

¹⁾ Schätzung

Der Produktivitätszuwachs der Textilindustrie war in Österreich größer als in den meisten westeuropäischen Ländern. Zwischen 1958 (Textilkrise) und 1963 nahm die Arbeitsproduktivität in Österreich durchschnittlich um 6,5% zu, mehr als

in allen westeuropäischen Ländern, ausgenommen Belgien. Allerdings muß der Produktivitätsvergleich vorsichtig interpretiert werden, weil Beschäftigungs- und Produktionsdaten der einzelnen Länder nur beschränkt vergleichbar sind.

Produktivitätsentwicklung in Westeuropa 1958 bis 1963

	Produktion je Beschäftigten				
	1960	1961	1962	1963	1958/63
EWG	Jährliche Zunahme in %				
BR Deutschland	2,5	1,3	6,6	4,8	4,7
Belgien	5,0	5,7	3,0	6,3	7,0
Frankreich	9,8	2,7	0,6	6,5	4,5
Italien	6,9	—1,9	5,1	4,3	4,3
Niederlande	4,8	2,0	2,2	11,0	6,0
EFTA					
Großbritannien	3,0	—0,2	1,5	7,6	4,0
Norwegen	10,8	—3,2	—2,2	4,8	0,8
Österreich	10,0	4,3	7,4	7,4	6,5
Schweden	5,2	3,2	5,0	2,3	5,3

Q: Die Textilindustrie in Europa und der Welt, 5. Jg. 1963/64, Tab. 17

Die starke Rationalisierungstendenz in der österreichischen Textilindustrie kommt auch in den Unternehmerangaben der Investitionserhebung zum Ausdruck. Rund drei Viertel aller Industriebetriebe bezeichneten in den letzten Jahren Rationalisierung als Hauptziel ihrer Investitionstätigkeit. Die Investitionsintensität (Investitionen je Beschäftigten) betrug sowohl 1964 als auch 1963 je 9 200 S, die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) etwa 6%. Die Investitionsquote war in den letzten Jahren sogar höher als in der Bundesrepublik Deutschland (4%).

Der Maschinenpark der österreichischen Textilindustrie konnte weitgehend modernisiert und automatisiert werden. Die kräftige Rationalisierung hat dazu beigetragen, die internationale Marktposition zu verbessern. In den beiden wichtigsten Zweigen (Baumwollindustrie und Wollindustrie) ist der Automatisierungsgrad derzeit etwa ebenso hoch wie in Deutschland.

Automatisierung in der Textilindustrie (Anteil der automatischen Webstühle Ende 1964 in %)

	Österreich	BRD
Wollindustrie	33	33
Baumwollindustrie	71	77
Seidenindustrie	55	63
Bastfaserindustrie	51	72

Q: Textilfachstatistiken in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland

In den Webereien werden die mechanischen Webstühle rasch durch automatische ersetzt. In den letzten fünf Jahren nahm die Zahl der mechanischen Webstühle in der Wollindustrie um ein Drit-

tel ab. Die Zahl der automatischen Einrichtungen wurde mehr als verdoppelt. In der Baumwollindustrie ging die Zahl der mechanischen Webstühle auf knapp die Hälfte zurück, während die Zahl der Webautomaten um 10% erhöht wurde.

Maschinenpark der Baumwollindustrie

Land	Installierte	Davon
	Webmaschinen	automatische
	Ende 1962	in %
BR Deutschland	99 900	69
Frankreich	102 400	62
Italien	91 100	84
Niederlande	32 200	58
Belgien	28.900	42
	<u>354.500</u>	<u>68</u>
Österreich ¹⁾	9 700	71

¹⁾ Ende 1964 — Q: EWG-Industriestatistik 1964, Nr. 2, S. 233 und Textilfachstatistik

Die Belastung durch Lohnkosten hat sich seit 1958, im Verhältnis zu den anderen westeuropäischen Ländern, nicht wesentlich verändert. Die Löhne sind zwar in Österreich etwas rascher gestiegen als die Arbeitsproduktivität. Der Zuwachs der Nominallöhne hielt sich jedoch annähernd im europäischen Durchschnitt. Die gesamten Lohnkosten je Arbeitsstunde blieben niedriger als in allen westeuropäischen Industrieländern.

Die Rationalisierung von Produktion und Arbeitseinsatz hat die Konkurrenzfähigkeit der heimi-

Lohnentwicklung und Arbeitskosten in Westeuropa

	Nominallöhne		Gesamte Lohnkosten je Arbeitsstunde 1963 S
	Ø Zunahme in %		
	1950/57	1958/64	
EWG			
Bundesrepublik Deutschland	7,5	9,4	27,11
Belgien	3,2	5,8	22,75
Frankreich	10,2	8,1	23,08
Italien	4,7	9,8	21,13
Niederlande	8,1	7,2	22,23
EFIA			
Dänemark	5,8	7,5	24,96
Großbritannien	6,7	5,4	21,84
Norwegen	7,7	6,8	26,78
Österreich	6,7	8,0	17,88
Portugal	3,3	4,9	4,81
Schweden	8,1	7,1	34,00
Schweiz	2,5	5,6	21,91

Q: Die Textilindustrie in Europa und der Welt Tab. 24 und Tab. 28.

chen Textilindustrie gestärkt und es ihr ermöglicht, ihren Anteil am internationalen Textilhandel zu behaupten. Die Wachstumschancen der österreichischen Textilindustrie werden auch künftig überwiegend von der Konkurrenzfähigkeit auf den internationalen Märkten abhängen. Da die Arbeitsteilung weiter zunehmen wird und der heimische Markt im Zuge der fortschreitenden Integrationsbestrebungen weniger geschützt werden kann als früher, wird die inländische Textilmachfrage nicht in gleichem Maße Auftriebsimpulse geben wie bisher.

Erich Supper